

Eröffnungsansprache

DR. CHRISTOPH J. DRÜPPEL, Kreisarchiv Esslingen

Herr Staatsminister, Herr Oberbürgermeister, meine sehr verehrten Damen, meine Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum 57. Südwestdeutschen Archivtag entbiete ich Ihnen ein herzliches Willkommen. Daß Sie so zahlreich nach Aschaffenburg gereist sind, ist wahrlich eine Ehre für die Veranstaltung selbst. Aber auch die Organisatoren unserer Tagung, der geschäftsführende Präsident, Herr Dr. Rödel, und der Leiter des hiesigen Stadtarchivs, Herr Dr. Spies, sowie ihre jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dürften die bemerkenswerte Resonanz auf die ergangene Einladung zu einem schwierigen Tagungsthema als kleinen, aber wahrlich verdienten Lohn für die vielfältigen Mühen der Vorbereitungsarbeiten empfinden.

Wie wir schon beim gestrigen öffentlich vorgetragenen Streifzug durch die Geschichte der Residenzstadt Aschaffenburg mit Herrn Dr. Spies erfahren durften, wurden die Alamannen nach der Schlacht bei Zülpich vor genau 1500 Jahren von den Franken aus dem Raum Aschaffenburg verdrängt. Nun sind ihre Nachfahren, die sicherlich einen Großteil der heutigen Zuhörerschaft stellen, wieder in das „Vertreibungsgebiet“ zurückgekehrt, nicht mit finsternen revanchistischen Absichten, sondern um gemeinsam – wie dies im heutigen Europa der Jahrtausendwende zum Glück immer üblicher wird – mit den übrigen Völkern des süddeutschen Raums und angrenzender Staaten in kollegialem Meinungs-austausch die Verfahren und Chancen einer *Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft* zu erörtern.

Dieses Thema, das allein unter archivfachlichen Ansätzen sicherlich recht kontrovers diskutiert werden kann, ist zugleich in besonderer Weise von politischen und juristischen Problemkreisen durchsetzt. Ich freue mich daher besonders, an erster Stelle Sie, sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter und Staatsminister Leeb, namentlich begrüßen zu dürfen. Als Justizminister des Freistaates Bayern und als ehemaliger Staatssekretär im Kultusministerium sind Ihnen die Belange des Archivwesens in besonderer Weise vertraut. Daß Sie trotz eines eng besetzten Terminkalenders unserer Tagung mit Ihrer Anwesenheit und einem Grußwort die Ehre erweisen, dafür sagen wir Ihnen herzlichen Dank.

Dank schulden wir auch Ihnen und Ihrer Stadt, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Reiland, daß unsere Tagung an einem so reizvollen und geschichtsträchtigen Ort wie Aschaffenburg stattfinden kann, und ich darf Sie zu dieser Gelegenheit herzlich begrüßen. Ein repräsentativer Teil der pluralen süddeutschen Archivlandschaft – personifiziert in der Gesamtheit unserer Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer – wird ab 18.30 Uhr Ihrer großzügigen Einladung, Herr Oberbürgermeister, Folge leisten und dem zweifellos anspruchsvollen Arbeitstag im Großen Sitzungssaal des Rathauses mit sicherlich themenübergreifenden Gesprächen ein kommunikatives Adieu sagen dürfen. Auch für diesen stilvollen Ausklang unserer Fachtagung gebührt Ihnen schon im voraus unser herzlicher Dank.

Mein Gruß gilt des weiteren den Vertreterinnen und Vertretern des Stadtparlaments, der Behörden, der kulturschaffenden Organisationen und Vereine.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Archivare, Herr Dr. Reimann, ist in diesem Jahr aufgrund eines konkurrierenden Termins leider verhindert. An seiner Stelle begrüße ich den Vertreter des Herrn Vorsitzenden, Herrn Dr. Degreif, seines Zeichens Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Archivare; er wird uns im Anschluß ebenfalls ein Grußwort übermitteln.

Daß die ehrwürdige Bezeichnung *Südwestdeutscher Archivtag* dem tatsächlichen Einwirkungsbereich der Tagung zumindest geographisch schon lange nicht mehr gerecht wird und der Begriff sicherlich als Ausdruck archivarischer Selbstbescheidung interpretierbar erscheint, ist unschwer an den wiederholten Tagungsorten außerhalb des engeren südwestdeutschen Raums zu erkennen, wobei insbesondere auch die vorletzte Tagung im elsässischen Weißenburg geradezu in europäische Dimensionen wies. Die Teilnahme unserer ausländischen Gäste aus Österreich, der Schweiz und Frankreich ist schon längst zu einer nicht mehr wegzudenkenden Tradition gewachsen. Sie beschert uns einen regen fachlichen Austausch über die Grenzen hinweg, die im zusammenwachsenden Europa kaum noch wahrgenommen werden und in der neuen Kommunikationstechnik wie etwa dem Internet vollends aufgehoben sind. Auch wenn wir zunehmend per Computer kommunizieren: Die schönste Homepage kann das persönliche Gespräch mit den von weither angereisten Gästen nicht ersetzen. Stellvertretend für die ausländischen Gäste möchte ich namentlich das Vorstandsmitglied des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Stellvertreter des Staatsarchivars des Kantons Basel-Stadt, Herrn Dr. Barth, begrüßen, der in Vertretung des Vereinspräsidenten gleichfalls ein Grußwort an uns richten wird. Auch Ihnen, lieber Herr Kollege, hierfür besten Dank.

Es sei mir gestattet, den Referenten unserer heutigen Tagung an dieser Stelle lediglich summarisch meinen Gruß zu entbieten, zumal ich sie nachher sozusagen als Vorspann zu ihrem Beitrag jeweils kurz vorstellen werde.

Hier bereits sehe ich mich in der Schwierigkeit gefangen, nicht alle Anwesenden namentlich begrüßen zu können, die es aufgrund ihrer anerkannten Fachkompetenz und ihrer Verdienste um das Archivwesen zu Recht verdient hätten. Gestatten Sie mir daher, mich auf die anwesenden Repräsentanten des Archivwesens im Einzugsbereich des Südwestdeutschen Archivtags zu beschränken und an erster Stelle den Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, Herrn Professor Dr. Jaroschka, zu begrüßen. Mein Gruß gilt auch dem Präsidenten der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Herrn Professor Dr. Schöntag. Als Repräsentanten der kommunalen Archive darf ich an erster Stelle den Vorsitzenden der Bundeskonferenz der Kommunalarchive, Herrn Professor Dr. Specker aus Ulm, sodann den stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive, Herrn Dr. Diefenbacher aus Nürnberg, und gleichzeitig auch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft hauptamtlicher Archivare beim Städtetag Baden-Württemberg, Herrn Dr. Bräunche aus Karlsruhe, willkommen heißen.

Tue Gutes und sprich darüber heißt es bekanntlich in der amerikanischen Gesellschaft, doch wohin kämen wir in unserer berufsethisch bedingten Bescheidenheit ohne die Medien, die unsere steten Bemühungen um die kulturelle Daseinsvorsorge für gegenwärtige und nachwachsende Generationen einem breitgefächerten Publikum nahebringen und dies in Aschaffenburg gestern auch schon getan haben! Ich be-

grüße die Vertreterinnen und Vertreter der Presse und danke für die Aufmerksamkeit, die sie unserer Tagung und ihrem Thema entgegenbringen.

Auf nahezu jedem Südwestdeutschen Archivtag, meine sehr verehrten Damen, meine Herren, wird die Organisationsstruktur dieser Einrichtung beschworen, die auf wundersame Weise ohne Statuten und Träger seit 1946 als ein Personenverband lebt, wächst und gedeiht. Sie, die Anwesenden, die Sie sich hier in Aschaffenburg versammelt haben, Sie, die Sie schon seit Jahren an den Südwestdeutschen Archivtagen teilnehmen oder Sie, die Sie als junge Kollegin oder junger Kollege soeben erst zu uns gestoßen sind, Sie alle sind die Substanz dieses Archivtags. Und bevor ich zum Ende meiner einführenden Worte komme, ist es nur recht und billig, daß ich einen besonders herzlichen Willkommensgruß an Sie, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Archivtags, richte.

Eine traurige Pflicht gebietet uns, die wir uns hier zum Archivtag versammelt haben, zu dieser Gelegenheit auch der Kolleginnen, Kollegen und Persönlichkeiten aus dem Umfeld des Südwestdeutschen Archivtags zu gedenken, die seit der letztjährigen Tagung in Freiburg von uns gegangen sind:

- Am 27. November 1996 verstarb im Alter von 87 Jahren Herr Staatsarchivdirektor i. R. Dr. Eugen Stemmler, von 1957 bis 1974 Leiter des Staatsarchivs Sigmaringen. Dr. Stemmler gehörte dem Triarium an und war beim 19. Südwestdeutschen Archivtag 1959 in Rastatt Tagungspräsident.
- Im Alter von 70 Jahren verstarb am 13. März 1997 Herr Ltd. Archivdirektor i. R. Dr. Hans Georg Zier. Dr. Zier stand von 1975 bis 1986 dem Generallandesarchiv Karlsruhe vor und war Mitglied des Triariums.
- Am 13. April 1997 verstarb nahezu 74jährig Herr Stadtratsrat Hans Kungl, von 1972 bis 1985 stellvertretender Leiter des Stadtarchivs Reutlingen.

Sie haben sich zum ehrenden Gedenken an die Verstorbenen von Ihren Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Ich erkläre zugleich den 57. Südwestdeutschen Archivtag in Aschaffenburg für eröffnet und darf nun um Ihre Aufmerksamkeit für die Grußworte bitten. Es sprechen zu uns:

- zunächst Herr Staatsminister Hermann Leeb MdL für die Bayerische Staatsregierung,
- sodann Herr Oberbürgermeister Dr. Willi Reiland für die gastgebende Stadt Aschaffenburg,
- Herr Dr. Diether Degreif vom Staatsarchiv Darmstadt für den Verein deutscher Archivare und
- Herr Dr. Ulrich Barth vom Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare.

Ich bitte nun Sie, Herr Staatsminister, um Ihr Grußwort.